

# schau!

Zeitung von und für Menschen mit und ohne Hörbehinderung

Juli 2026 | Ausgabe 17

EDITORIAL



Liebe Leser:innen

In dieser Ausgabe der **schau!** machen wir einen Rückblick und schauen in die Vergangenheit. Kennen Sie die grosse Emanzipationsbewegung gehörloser Menschen in der Schweiz? Sie begann in den 80er-Jahren. Ein wichtiger Anlass dafür war, dass die UNO das Jahr 1981 zum «Internationalen Jahr der Behinderten» erklärte. Endlich fühlten sich Menschen mit einer Behinderung wahrgenommen. Sie wurden auch laut und sichtbar. In dieser Zeit wurde auch unsere Stiftung Treffpunkt der Gehörlosen gegründet.

Ein bekanntes Gesicht aus diesen Tagen war Beat Klee. Er prägte auf vielfältige Weise die Entwicklung im Gehörlosenwesen mit. Er war innovativ, mutig und verlässlich: Ein vielseitiger Pionier mit Verstand, Hand und Herz. Leider ist Beat Klee im Februar dieses Jahres von uns gegangen. Er hinterlässt nicht nur bei seinen Angehörigen und Freunden eine grosse Lücke, sondern auch überall dort, wo er sich mit wachem Geist und Humor für die Anliegen von Menschen mit einer Hörbehinderung einsetzte. Wir werden ihm immer dankbar sein für sein unermüdliches Engagement!

In dieser **schau!** möchten wir Beat Klee und seinem Wirken Raum geben. Und wir stellen die Frage, ob 45 Jahre nach dem «Internationalen Jahr der Behinderten» in der Schweiz schon alle Ziele erreicht sind. Oder brauchen wir Menschen mit Hörbehinderung auch in Zukunft Menschen wie Beat?

Viel Freude beim Lesen und eine gute Sommerzeit!

Andreas Janner

## INKLUSION-INDEX 2026

**Wie erleben Menschen mit Behinderungen die gesellschaftliche Inklusion? Wie geht es Menschen mit Hörbehinderungen? Pro Infirmis hat zum zweiten Mal eine Studie in Auftrag gegeben, welche Menschen mit Behinderungen nach ihren Erfahrungen in 10 Lebensbereichen befragt.**

Wo fühlen sich Menschen mit Hörbehinderungen heute eingeschränkt? Wo erfahren sie Diskriminierung? 2003 veröffentlichte Pro Infirmis den ersten Inklusions-Index. Drei Jahre später wurde dieselbe Studie wiederholt und die Ergebnisse liegen jetzt vor.

In Zukunft soll der Inklusions-Index regelmässig erscheinen. Es nahmen diesmal 2'207 Personen unterschiedlichen Geschlechts im Alter von 16 bis 64 Jahren mit verschiedenen Behinderungsarten und aus unterschiedlichen Sprachregionen daran teil.

Wie haben Menschen mit Hörbehinderungen auf die Fragen geantwortet? Nachfolgend eine Auswahl an Antworten.

### Bildung:

**Behauptung:** «Ich kann mit meiner Behinderung problemlos eine Aus- oder Weiterbildung machen.»

Antwort: Zwei von fünf Personen (42 %) mit Hörbehinderungen sind nicht der Meinung, dass sie problemlos eine Aus- oder Weiterbildung machen können.

Im Bereich Bildung stehen bei den 16- bis 24-Jährigen die Lernbedingungen im Vordergrund. Diese sind manchmal nicht genügend angepasst auf die Bedürfnisse von Menschen mit Hörbehinderungen.



Erwachsenenbildung in Deutschschweizer Gebärdensprache bei sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH mit Joel Toggenburger

### Arbeit:

**Behauptung:** «Ich habe gute Chancen, dass ich eine Arbeitsstelle auf dem ersten Arbeitsmarkt finde.»

Antwort: Mehr als die Hälfte (55 %) der befragten Menschen mit Hörbehinderungen ist nicht der Meinung, dass sie gute Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt hat.

Personen mit Hörbehinderungen berichten besonders häufig von Diskriminierungserfahrungen am Arbeitsplatz und sind damit statistisch überdurchschnittlich betroffen.



Zukunftsweisend? Eine gehörlose und eine hörende Person arbeiten im Service anlässlich einer Kooperation mit dem Kulturmarkt Zürich 2022 zusammen

### Politik:

**Behauptung:** «Als Mensch mit Behinderungen fühle ich mich in der Politik genügend vertreten.»

Antwort: 3 von 5 Personen (60 %) der befragten Menschen mit Hörbehinderungen fühlen sich nicht genügend vertreten in der Politik.

**Behauptung:** «Ich kann mich mit meiner Behinderung problemlos für ein öffentliches Amt zur Wahl stellen.»

Antwort: Fast die Hälfte (45 %) der befragten Menschen mit Hörbehinderungen war nicht der Meinung, dass sie sich problemlos für ein öffentliches Amt zur Wahl stellen können.

Auch wenn sich zwischen 2023 und 2026 mehr Menschen mit einer Hörbehinderung denken, sie könnten problemlos an Wahlen und Abstimmungen teilnehmen und sich für ein öffentliches Amt zur Wahl stellen, fühlen sich weiterhin über 50% der Betroffenen in der Politik nicht genügend vertreten und repräsentiert.



Selbst Betroffene bringen ihre Anliegen politisch ein: Andreas Janner an der ersten Behindertensession in Bern 2023

### Kultur, Freizeit und Sport:

**Behauptung:** «Ich kann mit meiner Behinderung problemlos an kulturellen Aktivitäten teilnehmen.»

Antwort: Gut die Hälfte (55 %) der befragten Menschen mit Hörbehinderungen ist nicht der Meinung, dass sie problemlos an kulturellen Aktivitäten teilnehmen kann.

Im Kulturbereich fühlen sich Menschen mit Hörbehinderungen am häufigsten durch Kommunikationsbarrieren eingeschränkt.

**Bemerkungen:** Es haben im Vergleich zu anderen Behinderungsgruppen wenig Menschen mit Hörbehinderungen an der Umfrage teilgenommen. Aus den Daten geht nicht hervor, wie schwer die Hörbeeinträchtigung der Befragten war. Die Aussagen sind subjektive Wahrnehmungen und sind nur eine Momentaufnahme.



Perspektivenwechsel: Monika Goldefusová führt in Deutschschweizer Gebärdensprache durch eine feministische Ausstellung am Kin-Festival. Für Hörende wird gedolmetscht

### Fazit:

Es gibt noch einiges zu tun auf dem Weg zur gesellschaftlichen Inklusion. Über alle Behinderungsarten hinweg gesehen fühlen sich 4 von 5 Menschen mit Behinderungen mindestens in einem Lebensbereich stark ausgeschlossen. Menschen mit Hörbehinderungen benötigen insbesondere einen besseren Zugang zu Bildung, Politik, Arbeit und Kultur. Dies dürfte insbesondere für gehörlose Menschen gelten, die stark von sprachlichen Barrieren betroffen sind.

Hier geht es zum Inklusionsindex 2026



### Fundgrube

Sie möchten noch mehr zur Emanzipationsbewegung von Gehörlosen erfahren? Dann haben wir hier einen heissen Tipp für Sie: In der Virtuellen Akademie der Berner Fachhochschule gibt es ein interaktives Lernbuch Recht auf Gebärdensprache – Virtuelle Akademie



Für eine Reise in die Vergangenheit haben wir hier noch weitere Links:

Zeitschrift SGB-Nachrichten



Zeitschrift VisuellPlus vom SGB-FSS



Zeitschriften von SONOS





## Beat Klee (1949 – 2026) Pionier und Brückenbauer

Ohne ihn wäre das Gehörlosenwesen in der Schweiz heute vermutlich ein anderes: Beat Klee prägte wichtige Entwicklungen in der Versorgung von gehörlosen Menschen mit Kommunikationshilfen und in ihrer Emanzipation. Am 5. Februar 2026 endete sein Lebensweg, den er bis zum Schluss selbstbestimmt und tapfer gegangen war. Ein Rückblick in das Leben einer engagierten Persönlichkeit, die sich mit viel Herz und Verstand für die Menschen in ihrem Umfeld einsetzte.

Beat kam 1949 als zweiter von drei Buben in Chur hörend zur Welt. Bildung war seinen Eltern wichtig. Gemäss Beat verbrachte er eine glückliche Kindheit. Am Samstag half er jeweils im Schuhgeschäft der Eltern mit. Er wollte es aber nie übernehmen. Beat hatte ganz andere Interessen und Talente, wie sich später in seinem Leben zeigen sollte.



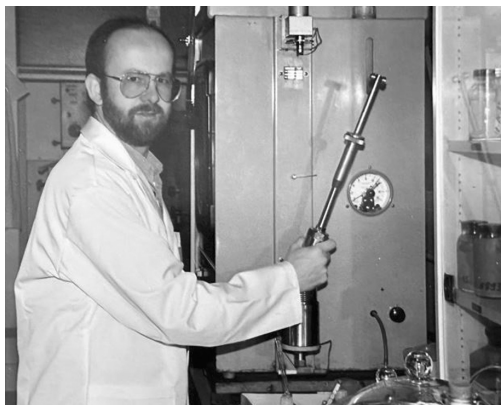
Schon als kleiner Junge interessiert: Beat freut sich über das bunte Bilderbuch.

Mit neun Jahren verlor Beat langsam sein Gehör als Spätfolge einer Mumpserkrankung. Seine Mutter unternahm alles, um ihm zu helfen. Sie fragte sogar bei Ärzten in den USA um Rat. Doch niemand konnte etwas machen. Die medizinischen Experimente am Unispital Zürich mit radioaktivem Radium, das man Beat in seine Nase einführte, blie-

ben erfolglos. So wurde Beat im Alter von 12 bis 15 Jahren nach Zürich in den Ableseunterricht geschickt, wo er lernte, von den Lippen abzulesen.

### Wenn Ehrgeiz und Talent trotzdem nicht reichen

Beat war ein wissbegieriges Kind und lösungsorientiert. Aufgeben kam für ihn nie infrage. So konnte er trotz seiner Hörbehinderung die Sekundarschule unter Hörenden mit Bestnoten abschliessen. Als ihn die Lehre als Textillaborant nicht erfüllte, machte er eine Zusatzlehre als Chemielaborant. Damals gab es noch keine Dolmetschenden. Also kämpfte sich Beat schon früh allein durch den Schulstoff und brachte sich vieles selbst bei, so auch Englisch. Nach bestandener Lehrzeit war Beat aber noch nicht an seinem Ziel angekommen. Er nahm ein berufsbegleitendes Studium am Abendtechnikum in Chur auf und schloss dieses sogar als Klassenbester ab. Trotzdem war die Arbeitssuche danach sehr schwierig: Während all seine hörenden Mitschüler bereits eine Anstellung gefunden



Beat Klee an seinem langjährigen Arbeitsort in Uetikon.



Herzenssache: Beat Klee inmitten seiner grossen Familie.



Beat war international unterwegs – trotz seiner Gehörlosigkeit

hatten, stiess Beat überall auf verschlossene Türen. Kein Arbeitgeber wollte ihn beschäftigen. Offenbar war die Schweiz noch nicht bereit für eine Person wie Beat. Also packte er seine Koffer und ging in die USA, um zu studieren. Zurück in der Schweiz, fand Beat mit 30 Jahren endlich eine passende Anstellung und arbeitete als Chemiker HTL in einer Chemischen Fabrik in Uetikon, wo er ein Labor für Entfeuchtungsmittel leitete. Für eine gehörlose Person in den 80er-Jahren war Beats berufliche Karriere bemerkenswert – und ist es auch heute noch. Doch Beat war nicht nur beruflich erfolgreich. So setzte er sich zeitlebens auch ehrenamtlich zielstrebig für die Gehörlosen-Community ein und war ein fürsorglicher und liebevoller Vater, der seinen drei Kindern so viel Zeit wie möglich widmete.



Ein guter «Zuhörer»: Für seine Kinder nahm sich Beat gerne Zeit.

### Politisches Erwachen und Einsatz für Selbstbestimmung und Empowerment

Obschon Beat hörend geboren wurde, identifizierte er sich später als Gehörloser. Er hatte Diskriminierung am eigenen Leib erlebt und wusste, vor welchen Barrieren gehörlose Menschen standen. Mit seinem wachen Geist wollte er sich darum schon früh im Bündner Gehörlosenverein für die Anliegen von Betroffenen einbringen, wo man ihn dankbar aufnahm. Er organisierte zum Beispiel Skikurse für Bündner Gehörlose. An der Schweizer Skimeisterschaft in Savognin soll er als Trainer den gehörlosen Fahrern die Skier gewachst und gesagt haben: «So, den Rest müsst ihr allein machen». Für den damaligen Weggefährten Felix Urech war Beat immer ein Unterstützer gewesen und nie ein Besserwisser.



«Beat KleeB war ein Mann der Taten»



Andreas Janner und Beat KleeB mit Roman Probst (links) und Alexander Volmar (rechts)

**schau!** Andreas Janner, du hattest während vieler Jahre engen Kontakt zu Beat KleeB. Ihr habt in verschiedenen Gremien zusammengearbeitet und ihr wurdet gute Freunde. Noch wenige Tage vor seinem Tod konntest du ihn besuchen und er gab dir noch eine Botschaft mit auf den Weg. Welche Botschaft war das?

**Andreas Janner:** Zuerst haben wir gemeinsam mit einem alkoholfreien Bier angestossen, und seine letzten Worte an mich waren: «Schau gut auf die weitere Entwicklung des Gehörlosenzentrums!» Ich habe ihm versprochen, diese Verantwortung gerne zu übernehmen. Gleichzeitig ist mir wichtig, dass diese Verantwortung nicht auf den Schultern einer einzelnen Person liegt. Die Zukunft des Gehörlosenzentrums gestalten wir gemeinsam mit dem Vorstand, den Genossenschaftlern, den Organisationen im Gehörlosenzentrum, der Basis und allen weiteren Stakeholdern.

Nur im gemeinsamen Dialog und mit gegenseitiger Unterstützung können wir das Gehörlosenzentrum nachhaltig weiterentwickeln.

**schau!** An der Gedenkfeier vom 18. Mai 2026 wurde auch Beats Engagement geehrt. Wir blickten gemeinsam in das Leben eines Mannes, der bei vielen Menschen und im Gehörlosenwesen Spuren hinterlassen hat. Heute pflücken wir Äpfel der Bäume, die Beat gepflanzt hat. Was hast du selbst von Beats Weg mitgenommen?

**Andreas Janner:** Ich durfte 1990 aktiv am zweiten Nationalen Bildungsseminar (BISE) zum Thema «Persönlichkeitsbildung» in Neuchâtel teilnehmen. Dort erhielt ich viele wertvolle Impulse und setzte mich intensiv mit verschiedenen Themen auseinander. Während dieses Seminars wurde mir bewusst, dass wir für unsere Rechte selbst eintreten und kämpfen müssen, anstatt dies den Hörenden zu überlassen. Die Bedeutung der Selbsthilfe wurde mir dabei besonders klar und begleitet mich bis heute. Sie hat für mich einen sehr hohen Stellenwert bekommen.

**schau!** Im ersten Bildungsseminar, das Beat 1987 organisiert hatte, wurden folgende Ziele von Gehörlosen selbst formuliert: Eigene Gehörlosenzentren in jeder Stadt, die Untertitelung aller Fernsehsendungen, eigene Altersheime für Gehörlose, Gehörlose solle es immer geben, Anerkennung der Gebärdensprache in der Schweiz als 5. Landessprache, Gleichberechtigung für Gehörlose in allen Gebieten, gehörlose Lehrpersonen an allen Gehörlosenschulen. Als Geschäfts-

führer von sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH, Vorstandssekretär der Genossenschaft Gehörlosenhilfe Zürich (GGHZ), Vizepräsident der Stiftung PROCOM und Vizepräsident der Behindertenkonferenz Kanton Zürich BKZ: Wurden diese Ziele 38 Jahre später erreicht? Was bleibt noch zu tun?

**Andreas Janner:** In den letzten 40 Jahren hat sich dank Beat sowie vieler weitere Pioniere und ihre Wegbegleiter sehr viel bewegt und verändert. In mehreren Städten entstanden neue Gehörlosenzentren, beispielsweise in St. Gallen, Basel und Bern, sowie die Bildungsstätte in Passugg. Die Untertitelung im Fernsehen wurde kontinuierlich ausgebaut und umfasst heute rund 80% der Schweizer Fernsehsendungen. Zudem wurde die Gebärdensprache in TV-Sendungen eingeführt. Die gesetzliche Anerkennung der Gebärdensprache im eigenen Gesetz wird derzeit aktiv im Parlament behandelt. Immer mehr gehörlose Fachpersonen werden ausgebildet und im Gehörlosenwesen angestellt, beispielsweise als Gebärdensprachlehrpersonen, soziokulturelle Animatoren oder Sozialpädagogen. Auch die Telefon- und Textvermittlung sowie die Gebärdensprachdolmetscherdienste wurden erheblich ausgebaut. Diese Fortschritte zeigen, wie viel in den vergangenen Jahrzehnten erreicht wurde. Doch die gesellschaftlichen Veränderungen unserer Zeit – etwa Sparmassnahmen oder die rasante technologische Entwicklung – bergen auch Risiken. Sie könnten Errungenschaften gefährden, abschwächen oder sogar teilweise wieder zunichtemachen. Umso wichtiger ist es, wachsam zu bleiben und sich weiterhin aktiv für die Rechte, die Teilhabe und die Selbstbestimmung gehörloser Menschen einzusetzen.

**schau!** Haben sich die Ziele und Erwartungen von gehörlosen Menschen in der Zwischenzeit verändert?

**Andreas Janner:** Ja und nein. Die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention kommt vorwärts. Wir möchten eine inklusive Gesellschaft, in der jeder Mensch gleichberechtigt ist und barrierefrei daran teilhaben kann. Trotzdem brauchen wir gehörlosen Menschen immer noch Orte und Angebote, wo wir unsere Sprache und Kultur leben können. Gemäss unserer Studie zur unabhängigen Lebensführung im Alter von 2022 wünschen sich gehörlose Senioren und Seniorinnen aber heute zum Beispiel keine eigenen Altersheime mehr. Der Austausch und Kontakt mit Hörenden wird als wichtig erachtet.

**Fazit:** Es braucht weiterhin engagierte Menschen, welche die Augen offenhalten und nichts dem Zufall überlassen. Wir müssen Beats Erbe übernehmen und anpacken.

Ziele von gehörlosen Menschen aus dem SGB-Bildungsseminar 1987 in Einsiedeln:

- 1. Eigene Gehörlosenzentren in jeder Stadt
- 2. Die Untertitelung aller Fernsehsendungen
- 3. Eigene Altersheime für Gehörlose
- 4. Gehörlose solle es immer geben
- 5. Anerkennung der Gebärdensprache in der Schweiz als 5. Landessprache
- 6. Gleichberechtigung für Gehörlose in allen Gebieten
- 7. Gehörlose Lehrpersonen an allen Gehörlosenschulen

Von 1979 – 1992 engagierte sich Beat im Vorstand des Schweizerischen Gehörlosenbunds (SGB, heute SGB-FSS). Dort organisierte er Ende 1987 das erste Bildungsseminar (BISE) für gehörlose Menschen zum Thema Persönlichkeitsbildung und Führungstraining in Einsiedeln. 37 gehörlose Personen nahmen daran teil aus der Deutsch- und Westschweiz sowie Deutschland. Dafür waren extra vier gehörlose Lehrpersonen aus Amerika angereist.



Weggefährte Peter Hemmi über Beat KleeB

«Jedes Mal, wenn ich Beat getroffen habe, war er immer freundlich. Immer bereit, mir zuzuhören, was ich sagen wollte, und zu erwidern. So dass ich spürte, dass Beat bereit war, die Gehörlosen zu 100 Prozent zu unterstützen. Sofort schützte Beat gehörlose Menschen vor ungerechten Angriffen jeder Art. Beat hielt sich lange Zeit in den USA auf, wo er die Gallaudet University in Washington besuchte und wertvolle Erfahrungen in die Schweiz mitbrachte. Beispiel: Bildungsseminare für Gehörlose. Einige gehörlose Professoren leiteten die Seminare für Gehörlose in der Schweiz. Es war eine positive Revolution für Schweizer Gehörlose – kulturell und sozial. Trotz seiner schweren Krankheit war Beat bei einigen Anlässen anwesend, um uns zu begrüssen – gerne würde er uns weiter unterstützen.»

Zum ersten Mal war die gesamte Veranstaltung in Gebärdensprache. Auch das war für die Teilnehmenden eine neue Erfahrung. In einem Interview mit der Sendung «Sehen statt Hören» sagte Beat KleeB zum Ziel des Seminars: «Wenn man seine eigene Persönlichkeit verstehen und verbessern will, muss man zuerst wissen: Was will ich in meinem Leben erreichen? Was will ich in den nächsten 10 Jahren erreichen? Was wollen die Gehörlosen als Gemeinschaft in den nächsten 10 Jahren erreichen?» Nach der Zeit beim SGB übernahm Beat als erste gehörlose Person 1992 das Präsidium des damaligen Schweizerischen Verband für das Gehörlosenwesen SVG (später SONOS). Dort stand er im Spannungsfeld zwischen Fachhilfe und Selbsthilfe. Das war keine einfache Rolle für ihn, denn von hörenden Fachpersonen wurde er als Gehörloser wahrgenommen, für viele Gehörlose war er der Vertreter der Hörenden. Doch Beat gelang es, das Vertrauen beider Seiten zu gewinnen und das Beste aus der Situation zu machen. Für Beat war die Selbstvertretung von Gehörlosen etwas vom Wichtigsten überhaupt. Deshalb wollte Beat als Betroffener aktiv die Zukunft des Gehörlosenzentrums mitgestalten. 1989 gelang ihm die Wahl als erster Gehörloser in den Vorstand der damaligen Genossenschaft Gehörlosenhilfe Zürich (GGHZ).

**Gallaudet University:** Persönlicher Wendepunkt mit grossen Auswirkungen, auch für die Schweiz  
Beat verbrachte ein Jahr an der Gehörlosenuniversität Gallaudet in den USA. Von dort kehrte er voller Inspiration und Tatendrang zurück. Was

er in den Vereinigten Staaten gesehen und erlebt hatte, begeisterte und motivierte ihn nachhaltig: An der Universität in Washington gab es Dolmetschende und es kamen Untertitel zum Einsatz! Eine Sensation für Beat. In der Schweiz kannte man so etwas nicht und es war kaum denkbar, dass gehörlose Menschen studieren konnten. Hier investierte man in der Schule viel Zeit ins Lippenlesen anstatt in den Lernstoff. Beat begann nach seiner Rückkehr in die Schweiz sofort, Ausstellungen von technischen Hilfsmitteln zu besuchen und selbst zu organisieren. Das Interesse war gross. Beat KleeB legte damit den Grundstein für die Versorgung mit technischen Kommunikationshilfen in der Schweiz. Gemeinsam mit Urs Linder, selbst CODA (Child Of Deaf Adults) und Entwickler des Schreibtelefons «Telescrit», gründete Beat KleeB die Genossenschaft GHE (später ghe-cs-electronics ag). Ziel war es, die Telescrits selbst herzustellen, weil niemand sonst sie produzieren wollte. Es liess sich kein Geld damit verdienen. 125 Personen waren von dieser Idee überzeugt und gaben der GHE das nötige Startkapital. 1983 waren 5 Mitarbeitende operativ tätig inkl. Urs Linder selbst. Die Genossenschaft war selbsttragend und konnte die Geräte sogar nach Spanien exportieren.



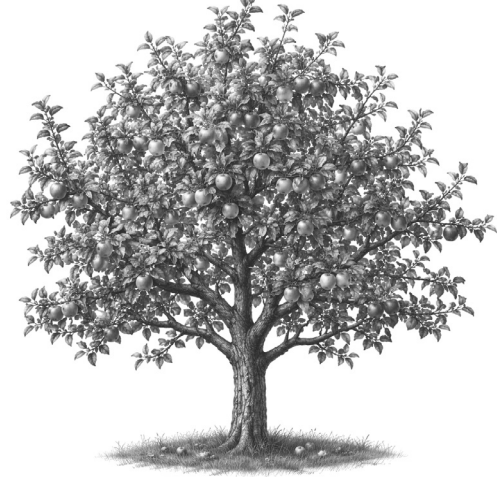
«Wenn man seine eigene Persönlichkeit verstehen und verbessern will, muss man zuerst wissen: Was will ich in meinem Leben erreichen?»  
Beat KleeB

1998 gründeten Beat KleeB und Urs Linder gemeinsam die Procom, welche einen Telefonvermittlungsdienst anbot und die Untertitelung von Fernsehsendungen. Heute beschäftigt die Procom Dolmet-

schende in unterschiedlichen Einsatzgebieten, z. B. vor Ort oder auch online.

Engagement über Landesgrenzen und Sprachbarrieren hinweg

Beat KleeB engagierte sich sein Leben lang in zahlreichen Organisationen für Zugang zu Information und die Kommunikation in Gebärdensprache, zum Beispiel initiierte er den Verein VUGS zur Unterstützung der Gebärdensprache. Aber auch über die Landesgrenze hinaus war Beat aktiv, zum Beispiel in der Kommission des Weltverbands der Gehörlosen (WFD). Für die gehörlosen Menschen in der Schweiz bleibt Beat über sein Lebensende hinaus eine wichtige Person. Mit grosser Dankbarkeit und Anerkennung blickt die Community auf das grosse Erbe, das er hinterlassen hat. Beat hat die Community gelehrt, die richtigen Fragen zu stellen. Die Bäume, die Beat gepflanzt hat, tragen heute Früchte\*. Damit sie das auch in Zukunft tun, müssen sie gepflegt werden.



\* Für seine Gedenkfeier vom 18. Mai 2026 wählte Beat den Apfelbaum als Sinnbild für zukunftsweisendes und nachhaltiges Engagement.



# TAG DER OFFENEN TÜREN



**Donnerstag, 24. September 2026 | 14.00 – 19.00 Uhr**  
im Zentrum Sichtbar Plus (Gehörlosenzentrum)  
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich

## Programm

- Cafeteria (Verpflegung)
- Informationsstände
- Crash-Gebärdensprachkurse (14.00 / 16.00 / 18.00 Uhr)
- Sensibilisierung-Wettbewerb
- Mandra-Malworkshop

## KOFO (Kommunikationsforum) | 19.00 – 21.30 Uhr

«Identität und Zugehörigkeit – wohin gehöre ich?»  
Gehörlose, schwerhörige und hörschbehinderte Menschen»

## Organisation

- sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH
- ZÜRICH SICHTBAR PLUS – Genossenschaft für Menschen mit / ohne Hörbehinderung
- forum98
- Swiss Deaf Sport SDS
- SZBLIND
- TRAVEL & SIGN
- Durchblick haben...
- KiLiX
- Beratung für Schwerhörige und Gehörlose Zürich BFSUG
- Pro Audito Zürich
- DIMA Verein für Sprache und Integration
- Schreibberatung für Gehörlose und Schwerhörige
- Ref. Gehörlosengemeinde Zürich
- Kath. Behindertenseelsorge Kanton Zürich

## Kontakt und Gesamtkoordination:

sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH,  
z-angebote@sichtbar-gehoerlose.ch



## KOFO

Identität und Zugehörigkeit – wohin gehöre ich?  
Gehörlose, Schwerhörige und Hörschbehinderte



Illustration: Tamara Werner © shirs.ch

**Donnerstag, 24. September 2026 | 19.00 – 21.30 Uhr**

Türöffnung 18.30 Uhr

forum98 Aula im Zentrum Sichtbar Plus (Gehörlosenzentrum)

Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich

Gehörlose und Hörende wurden durch Geschehnisse der Geschichte durch einen Graben getrennt. Diese Trennung spüren gehörlose, schwerhörige, hörschbehinderte Menschen noch heute. Die unterschiedlichen Kommunikationsformen (Gebärdensprache, Lautsprache und taktile Gebärdensprache) spielen dabei eine zentrale Rolle. Jana Trachsel motiviert und zeigt auf, wie man eine Brücke zueinander aufbauen und das Miteinander fördern und stärken kann. Nach dem Referat und Podiumsgespräch kann das Publikum weitere Fragen stellen und mitdiskutieren.

|                 |                                                                                                            |
|-----------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Referentin      | Jana Trachsel                                                                                              |
| Moderation      | Andreas Janner, Geschäftsführer                                                                            |
| Podiumsgespräch | Véronique Murk, Timon Nyfeler, Regula Bersinger, Rosmarie Studer und Beat Marchetti                        |
| Kommunikation   | Deutsch mit Gebärdensprach-Dolmetschende<br>Schriftsprachdolmetschen und induktive Höranlage (Ringleitung) |
| Eintritt        | frei (Kontaktstelle Region Zürich übernimmt diese Kosten)                                                  |



**Wir wünschen einen schönen Sommer! Team siba**

## IMPRESSUM

**Herausgeber** sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH  
**Redaktion** Ariane Dätwyler, Andreas Janner  
**Gestaltung** Stephan Kuhn, Neuhausen am Rhf.  
**Fotos** sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH  
**Auflage** 1'000 Exemplare  
**Druck** Druckwerkstatt, 8585 Zuben



SPENDEN

**sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH**  
Oerlikonerstrasse 98  
8057 Zürich

**Tel** 044 312 77 70 (Di. und Do.)  
**E-Mail** kontakt@sichtbar-gehoerlose.ch  
**Website** www.sichtbar-gehoerlose.ch



## SPRACHPUNKT



BEAT KLEEB (VARIANTE 1)



BEAT KLEEB (VARIANTE 2)